

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

**Veröffentlichungstage:** Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Mk. einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreis:** Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptredaktion: Georg Röhle, Ottendorf-Dkrilla — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Dkrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Dkrilla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: Ottendorf-Dkrilla 138.

Nummer 47      Fernruf: 231      Sonnabend, den 17 April 1937      Nr. III.: 802      36. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

Die diesjährige Impfung findet am Montag, den 26. bis 28. April in der neuen Schule — Zimmer 1 — statt und zwar für Wiederimpfungen um 14 Uhr und für Erstimpfungen um 15 Uhr.

Die näheren Hinweise für die Impfschichtigen ist aus der Bekanntmachung am Anschlagbrett im hiesigen Rathause zu ersehen.

Unbegründetes Fernbleiben von der Impfung wird nach § 14 Abs. 2 des Reichsimpfges. mit Geldstrafe bis zu 30.— RM. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die Impfnachschau findet am Montag, den 3. Mai um 14 Uhr für Wiederimpfungen und um 15 Uhr für Erstimpfungen ebenfalls in der neuen Schule — Zimmer 1 — statt.

Ottendorf-Dkrilla, am 16. April 1937.

Der Bürgermeister.

## Gertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, am 17. April 1937.

### Weibe der Siedlung „an den Erwliesen“.

Auf Anordnung des Gauleiters Martin Mutschmann wird neben fünf anderen Siedlungen im Kreisgebiet Dresden auch in unserem Ort die „Siedlung an den Erwliesen“ am Sonntag, den 18. April 1937 feierlich geweiht. Dazu stellen am Sonntag um 10 Uhr pünktlich am Parteihelm sämtliche politische Leiter der NSDAP, des DAF, SA, HJ., und DDM. Der Abmarsch nach der Siedlung erfolgt geschlossen mit Fahnen und Marschmusik. Zivilparteiangehörigen und Volksgenossen werden gebeten, direkt nach der Siedlung zu kommen, um an der Feier teilzunehmen. Am Geburtstag des Führers wird dann der Gauleiter in einer Rundfunksendung von 19—20 Uhr dem Führer davon Meldung erstatten unter dem Motto: Unser Glückwunsch die Tat!

Die nunmehr vereinigte freie Feuerwehr hielt in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins am 13. bis 15. April unter Leitung des Wehrführers, Oberbrandmeister Großmann, ihre erste Hauptversammlung ab, die fast vollständig besucht war und der auch Bürgermeister Richter beiwohnte. Die Jahres- und Kasseeberichte der 2 Wehren wurden legitim getrennt erstattet und ließen erkennen, daß auch im letzten Jahre erfolgreiche Arbeit geleistet wurde und daß die Finanzlage der Wehr durchaus geordnet ist. Zur Zeit gehören der Wehr 59 aktive Kameraden an. Führer des Halbjahres Süd ist Brandmeister Richter. Bürgermeister Richter dankte der Wehr für die in Treue und Selbstopfer geleistete Arbeit und ermahnte, nach durchgeführter Neuorganisation in gegenseitigem Vertrauen und rechter Kameradschaft weiterhin zum Wohle der Volksgemeinschaft zu wirken. Dem Kam. Ernst Röhlig überreichte er das vom Landesauschuß sächs. Feuerwehren für 20 jährige Dienstzeit verliehene Ehren Diplom mit herzlichem Worten des Dankes und der Anerkennung.

Rantatefeier. Am Sonntag, den 25. April wird unsere Gemeinde besucht von auswärtigen Sängern und Sängereinen. Die Rantoreien des Kreises Radeberg halten in unserer Kirche eine Rantatefeier ab. Alte vertraute Gesänge von berühmten Tonkünstlern werden sowohl in der gesanglichen als auch in der anschließenden Nachfeier erklingen. Der Stadtkantor Harry Kaiser-Radeberg wird seine Künstlerkraft auf unserer herrlichen Orgel zeigen. Die Einwohnererschaft wird herzlich gebeten, durch zahlreichen Besuch der nachm. 1/2 5 Uhr beginnenden Feierstunden den auswärtigen Sangesfreunden zu zeigen, daß hierorts für gute Kunst regles Interesse vorhanden ist. Der Eintritt ist frei.

Über 81 000 Mark WSW-Spenden auf Dresdener Straßenbahnen gesammelt  
Auch im vergangenen Winterhalbjahr führte die Dresdener Straßenbahn AG. durch die Schaffner Sammlungen zugunsten des Winterhilfswerkes durch. Durch Ausgabe von 2-Pfennig- und 3-Pfennig-Winterhilfswendenscheinen lauten 81 012 Mark ein.

### Arbeitswoche für den reisenden Kaufmann

Eine Arbeitswoche für reisende Kaufmänner wird von der Handwerkskammer für Handel vom 8. bis 14. Aug. im Kurhaus-Zalperre Mäcker bei Dippoldiswalde durchgeführt werden. Diese Arbeitswoche bietet eine vorbildliche Ausbildungsgelegenheit auch für den Nachwuchs der sich der Reise- und Verkaufstätigkeit zuzuwenden gedenkt. Der Plan umfaßt die Gebiete: Marktforschung und Absatzorganisation; Werbung und Verkauf; die Persönlichkeit des reisenden Kaufmanns und seine Hilfsmittel; die soziale Stellung des reisenden Kaufmanns; das Recht des reisenden Kaufmanns; Rechte und Pflichten des reisenden Kaufmanns gegenüber den vertretenen Firmen.

Dresden. Neubefetzung im Stad des Obergaues. Der Obergau Sachsen teilt mit, daß die Leiterin der Sozial-Abteilung, Mädelringführerin Ina von Koerneritz, auf eigenen Wunsch in den Obergau Hochland versetzt wurde, um dort die Sozialarbeit auszuführen. Als ihre Nachfolgerin wurde am 15. April die Führerin des DDM-Untergaues Freiberg (182), Untergruppenführerin Hanni Hunger, kommissarisch beauftragt.

Bauhen. Besitzer als Brandstifter. In den letzten zwei Jahren war in Schwobsdorf bei Romy zwei mal die gleiche Scheune in Brand gesteckt worden. Während der erste Brand unaufgeklärt blieb, gelang es der Kriminalpolizei, nach dem zweiten Brand den Urheber in der Person des Besitzers zu ermitteln; er wurde festgenommen und legte ein Geständnis ab.

Großenhain. Hilfe durch die DAF. Im letzten Kreis war ein Arbeitskamerad tödlich verunglückt, seine Frau erlitt darauf einen Nervenzusammenbruch. Die Deutsche Arbeitsfront nahm die Verbindung mit der KZB auf und erreichte, daß die Frau sechs Wochen zur Erholung nach Augustusbad geschickt wurde.

Dippoldiswalde. Alle Jahnjubiläen im Jungvolk. Der Jungbann 216 kann als erster in Sachsen melden, daß alle Jungen des Jahrganges 1927 sich am Jungvolk angemeldet haben. Dieser stolze Erfolg beweist, daß alle Eltern den Wert der nationalsozialistischen Jugenderziehung erkannt haben.

Leipzig. Neue Wege im Reich der Hausfrau. Durch Kreisleiter Döhlke wurde die Arbeits- und Leistungschau der DAF, Reichsbetriebsgemeinschaft Nahrung und Genuß, „Neue Wege im Reich der Hausfrau“ eröffnet. Die Schau zeigt in Beispielen die Bedingungen unserer Ernährungsfrage und die sich hieraus ergebenden Aufgaben und Verpflichtungen unserer Hausfrauen. Sie zeigt auch den Wert der Arbeit der schaffenden Menschen auf allen Gebieten; vertreten sind die Kochgruppen: Bäcker, Mäher, und Nährmittel, Süßwaren, Tabak und Kaffee, Brauereien und Mälzereien, Konerven, Fleischwaren und Fischindustrie und Molkereien.

Sonnenlauf. Vor den Augen der Mutter überfahren. Auf einem Feld bei Klappendorf hatte die beim Kartoffellegen tätige Frau des Maurers Hofmann ihre beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren im vorderen Teil des Kartoffelwagens untergebracht. Das kleinere Kind kletterte auf die Kartoffeln, fiel beim Fahren des Wagens herab und geriet mit dem Kopf unter ein Rad, so daß es sofort getötet wurde.

Sachsen. Das Silberne Leistungsabzeichen für Segelflieger. Mit einem Streckflug von Darmstadt bis in die Nähe der Wassertrappe erwartete sich das frühere Mitglied der Ortsgruppe Sächsisches des Deutschen Luftsportverbandes, Student Rudolf Aehren aus Sächsisch, das Silberne Leistungsabzeichen für Segelflieger. Dieses, von einer Internationalen Kommission verliehene Abzeichen besitzen nur 300 Segelflieger, davon 250 Deutsche.

Altenburg. Fünf Personen durch Kohlenstaub-Verpuffung verletzt. In der Zigarettenfabrik des Herzog-Ernst-Schachtes bei Oberdölla brach Feuer aus. Bei den Löscharbeiten erfolgte zwei Stunden nach Ausbruch des Brandes eine Verpuffung, durch die fünf Personen verletzt wurden; sie wurden in das Krankenhaus gebracht, wo sich herausstellte, daß zwei der Verletzten schwere Verbrennungen erlitten haben. Bei den Löscharbeiten wurde ein Arbeiter durch eine Stichflamme an den Händen verletzt.

Leipzig. Versicherungsbetrüger! Der am 14. August 1898 in Prag geborene Franz Steiner, auch Paul Spottke oder Stolle, begeht in Sachsen dadurch Verbrechen, daß er sich Personen, die sich auf seine Anträge in Zeitungen als Eintassierer meldeten, als Beauftragter einer Münchener Lebensversicherung ausgab. Die Einkassatura machte er von einem Versicherungsabschluß über 600 Mark abhängig und ließ sich Beiträge für einige Monate und die Aufnahmegebühren zahlen. Die Geschädigten verpflichtete er als Inkassovertreter. Der Betrüger ist etwa 1,88 Meter groß, hat schwarzes Haar, barloses Gesicht und spricht ländliche Mundart. Beim Auftreten lasse man ihn schnell merken.

## Sachsen, zeichnet für das Dankopfer!

„Im Dankopfer der Nation“ vermittelt die SA. dem Führer den Dank des gesamten Volkes für die Errettung vor drohendem Untergang und für die Segnungen des neuen Reiches.

Der Gutes empfängt, soll auch zu geben bereit sein, denn Dank ist nur echt, wenn dem Gefühl die Tat folgt! Würdige und gesunde Wohnstätten für ehrbare und schwer arbeitende deutsche Menschen schaffen helfen, das ist das Geschenk, das wir dem Führer zu seinem Geburtstag geben dürfen. Es kann keinen Deutschen geben, der hierzu nicht gern sein Opfer bringt.“

Martin Mutschmann,

Gauleiter und Reichsstatthalter

## An die Betriebsführer Sachsens

Stellt ältere Familienväter ein!

Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Genl. Gauobmann der DAF, Peitsch, sowie Gauleiter Dr. Knorr rufen nachstehenden Aufruf an die Betriebsführer Sachsens:

„Trotz der Erfolge der Arbeitsschlacht in den letzten Jahren war es in Sachsen bei seiner bekannten Lage als Grenzland nicht möglich, alle arbeitsfähigen und arbeitswilligen Erwerbslosen unterzubringen. Besonders groß ist nach wie vor die Not der Erwerbslosen unter den älteren Familienvätern, die auf Grund ihres Alters wesentlich schwerer Arbeit finden als junge Leute. Hierbei handelt es sich zum Teil um linderreiche Väter, deren Kinder in ihrer geistlichen Fortentwicklung durch die jahrelange Erwerbslosigkeit des Vaters besonders gefährdet sind.“

Das Massenpolitische Amt der Gauleitung Sachsen und das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit haben nun gemeinsam diejenigen linderreichen Väter festgestellt, die im Interesse ihrer erbaulichen Kinderarbeit unbedingt wieder in Arbeit und Brot kommen müssen. Alle diese Anstrengungen aber sind vergebens, wenn die Betriebsführer nicht von sich aus darauf halten, daß diejenigen linderreichen Familienväter unterkommen, die ihnen vom Kreisleiter ihres Kreises im Einvernehmen mit dem zuständigen Arbeitsamt benannt werden.

Es ergeht hiermit der dringliche Appell an alle Betriebsführer des Landes Sachsen, dafür zu sorgen, daß diese linderreichen Familienväter, deren Förderung eine selbstverständliche Pflicht ist, ohne jeden weiteren Verzug in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden.“

## Feriensonderzüge aus Sachsen

Allgemein um 40 v. S. billiger, nach Ostpreußen um 60 v. S.

Die Reichsbahndirektion Dresden wird voraussichtlich auch in diesem Jahr zu Beginn der Sommerferien Feriensonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen einrichten. Die Fahrpreismäßigung beträgt wieder 40 v. S., bei Feriensonderzügen nach Ostpreußen, die in diesem Jahr wieder über den Landweg Kirchau—Marienburg geführt werden, 60 v. S.

Außerdem wird für die Fahrt nach und von dem Einsteigebahnhof des Feriensonderzuges (An- und Abfahrt) in fahrplanmäßigen Zügen auf eine Entfernung von höchstens 100 Kilometer die gleiche Ermäßigung, wie für den Feriensonderzug, gewährt; ist die An- und Abfahrtsstrecke länger als 100 Kilometer, so wird die Ermäßigung für 100 Kilometer angerechnet.

Um den Ferienreisenden schon jetzt die Möglichkeit zu geben, ihren Urlaub entsprechend einzurichten, werden nachstehend die in Aussicht genommenen Verkehrsstage und Zielorte der Sonderzüge bekanntgegeben: nach München über Hof—Regensburg von Dresden Hbf. am 2., 3., 4., 5. und 10. Juli; nach Vertheim über Hof—Regensburg—Mühlberg von Dresden Hbf. am 2. und 4. Juli; nach Lindau—Oberdorf über Hof—Münchberg—Auerbach von Dresden Hbf. am 3., 5. und 10. Juli; nach Hamburg von Dresden Hbf. mit Anschluß von Chemnitz am 2. und 4. Juli; an die Ostsee von Dresden Hbf. am 2. und 4. Juli nach Kolberg—Rostock, am 3. Juli nach Madron—Gammeln, am 4. und bei Bedarf am 5. Juli nach Putbus—Zakris und Carlsberg—Traffenheide; von Chemnitz Hbf. am 3. und bei Bedarf am 5. Juli nach Carlsberg—Traffenheide (mit Anschluß von Plauen, Ob. Pf.) am 4. Juli nach Putbus—Zakris; nach Thüringen—Frankfurt am Main von Dresden Hbf. am 5. Juli; nach Ostpreußen über Kirchau—Marienburg—Ahlinsberg (Pr.) Hbf. von Dresden Hbf. mit Anschluß von Chemnitz Hbf. am 3. und 6. Juli. Endgültige Bekanntgabe der Fahrpläne und Fahrzeiten kann erst nach Mitte Mai 1937 erfolgen.





## Blockleiter in Buenos Aires ermordet.

# Wieder ein auslandsdeutscher Blitzeuge.

## Die Täter werden in Kommunistenkreisen gesucht.

Buenos Aires, 16. April. Der Reichsdeutsche Kg. Joseph Riedel, der als Blockleiter der Ortsgruppe Villa Ballester zur Landesgruppe Argentinien der Auslandsorganisation der NSDAP gehört, wurde von bisher noch unbekannten Tätern in Buenos Aires überfallen und so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erliegen ist.

Riedel, der von Beruf Schlosser war, und 1899 in Späd geboren wurde, wurde am Abend des vergangenen Sonnabends nach der Ablieferung von Beiträgen von zwei unbekannten Tätern überfallen und angeschossen. Seinen dabei erlittenen schweren Verletzungen ist Riedel am Sonntagabend erlegen. Die Polizei hat die Untersuchung sofort aufgenommen, wobei sie von der deutschen Botschaft weitestgehend unterstützt wird. Die Täter werden von der argentinischen Polizei in Kommunistenkreisen gesucht, vor denen der Ermordete noch unmittelbar vorher gewarnt worden war.

### Beileid des Gauleiters Bohl.

Berlin, 16. April. Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohl, brachte den Angehörigen des in Buenos Aires ermordeten Blockleiters Riedel sein herzlichstes Beileid telegraphisch zum Ausdruck.

Der deutsche Botschafter, von Thorezmann, übermittelte dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, folgendes Telegramm:

„Anlässlich des feigen Mordes an dem Parteigenossen Riedel spreche ich der Auslandsorganisation aufrichtige Anteilnahme aus und gebe ihr die Versicherung ab, alles zu tun, um die ruchlosen Täter zu ermitteln und sie der gerechten Strafe zuzuführen.“

### Sein letztes Wort: „Heil Hitler!“

#### 30tägige Trauer der Landesgruppe.

Buenos Aires, 16. April. Der feige Mord an dem Blockleiter der Ortsgruppe Villa Ballester, Joseph Riedel, hat in den Kreisen der Reichsdeutschen in Buenos Aires und Umgebung großes Aufsehen und tiefes Mitgefühl hervorgerufen. Die Parteigenossen nahmen sich sofort der Witwe und der Kinder des Ermordeten an. Die Landesgruppe legt für 30 Tage Trauer an.

Blockleiter Riedel rang 26 Stunden lang mit dem Tode.

Mehrere Blutübertragungen, zu denen sich stets Parteigenossen selbstlos bereitanden, brachten keine Rettung.

Die letzten Worte, die der tapfere Kämpfer des Führers an die Parteigenossen, die sein Sterbelager umstanden, richtete, waren: „Kameraden, Heil Hitler!“

Dabei versuchte er noch die Hand zum Deutschen Gruß zu erheben.

Riedel war wirtschaftlich nicht besonders günstig gestellt. Daher ist ein Raubüberfall ausgeschlossen. Riedel war kurz zuvor von einem Zigarettenverkäufer gewarnt worden: „Jemand etwas wird noch passieren!“ Seinem Schwager hat der Schwerverletzte dann auf dem Sterbelager noch mitgeteilt, daß die Kommunisten, die ihn überfallen, bereits einmal dagewesen seien. Dem Schwager gegenüber hat er auch seine Überzeugung ausgesprochen, daß es sich nicht um einen Raubüberfall handele.

Der deutsche Botschafter hat sich sofort nach der Tat mit den argentinischen Polizeibehörden in Verbindung gesetzt, um zur Aufklärung des Mordes beizutragen. Bis zum Abschluß der gerichtlichen Ermittlungen bleibt die Leiche unbestattet.

### Ueber die Einzelheiten der Tat

wird bekannt, daß der Überfall in einer durch kommunistisch-jüdische Umtriebe berückichtigten Gegend ausgeführt worden ist. Riedel hatte Werbeschriften für eine Winter-

hilfsveranstaltung der Ortsgruppe Villa Ballester ausgebracht. Als er heimkehrte, wurde er dicht vor seiner Haustür von zwei Männern, die er selbst für Kommunisten erklärte, hinterhältig angegriffen. Einer der beiden Gelegener schoß sofort, während Riedel den zweiten niederschlagen konnte. Dann schoß der erste nochmals. Der Mord spielte sich in einem Zeitraum von etwa sechs Sekunden ab. Die Täter sind unerkannt entflohen.

Nachbarn eilten sofort zur Stelle und brachten den tödlich Verletzten ins Krankenhaus, wo er sofort operiert wurde. Es wurden zwei Einschüsse festgestellt. Die Kugeln hatten den Magen und eine Schlagader getroffen. Frau Riedel hat ihren Wunsch geäußert baldigst nach Deutschland zurückzukehren. Die Asche ihres Gatten wird sie in die Heimat mitnehmen. Der Einäscherungstag ist vorläufig noch unbekannt.

### Trauerfeier für Joseph Riedel

Die Reichsdeutschen in Buenos Aires ehren den ermordeten Kameraden.

Buenos Aires, 16. April. Im „Hort-Wessel-Haus“ der Ortsgruppe Villa Ballester fand am Donnerstagabend eine

### Thorez der kommende Mann?

## Berschmelzung der marxistischen Parteien?

Paris, 16. April. Im Zusammenhang mit der großen innerpolitischen Rede, die Ministerpräsident Blum in geschlossenen sozialdemokratischen Kreisen am vergangenen Freitag gehalten hat und an die sich zahlreiche Gerüchte geknüpft haben, sind die Oppositionsblätter ganz allgemein der Überzeugung, daß über kurz oder lang eine Verschmelzung der sozialdemokratischen und der kommunistischen Parteien eintreten wird.

Der „Figaro“ meint, in der Postit liege immer derjenige, der die stärkste Dynamik besitzt.

Man müsse den Kommunisten zugestehen, daß sie methodisch mit Ausdauer und Geschicklichkeit ihr Ziel verfolgen, das darin bestehe, sich mit allen Mitteln einen Platz an der Macht zu verschaffen — erst den kleinen Finger dann die ganze Hand.

Ihre Taktik sei die bekannte Taktik des trojanischen Pferdes. In Anbetracht der bevorstehenden Verschmelzung hätten die Franzosen das Recht, gewisse Fragen zu stellen. Die Fusion der beiden Parteien würde höchstwahrscheinlich eine Regierungsombildung mit sich bringen. Würden dann Leute wie Thorez und Duclos in die Regierung kommen? Würde Blum oder Thorez der künftige Führer der neuen Einheitspartei sein? Es stehe außer Zweifel, daß, wenn die Kommunisten in die Reihen der Sozialdemokraten eindringen, erstere binnen kurzem die Mehrheit in der Hand hätten.

Der „Jour“ spricht bereits von einem Zusammenbruch der Volksfront. Es sei klar, daß, wenn die beiden Parteien sich vereinten, die Leute wie Thorez die Oberhand behielten, um so mehr als Blum seine Partei nicht geschlossen hinter sich habe. Die neue Einheitspartei bestünde aus revolutionären Extremisten und würde 250 Vertreter im französischen Parlament haben. Das sei das Ende der Volksfront!

Das „Echo de Paris“ fragt, was geschehen würde, wenn die Regierung Blum gestürzt werde. In radikalsozialen Kreisen sei man bereits sehr unruhig. Man erzähle, daß der Sturz Blum das Signal für eine marxistische Revolte sein werde.

schlichte Trauerfeier für den ermordeten Parteigenossen Joseph Riedel statt, der die Witwe des toten Blockleiters, der deutsche Botschafter Hrhr. v. Thorezmann, der stellvertretende Auslandskommissar, Staatsleiter Siemsen, der Landesgruppenleiter der NSDAP, Küster, sowie die Parteigenossen der Ortsgruppe Villa Ballester und Buenos Aires mit Fahnenabordnungen bewohnten. Der Botschafter und seine Gattin geleiteten die Witwe zu der Trauerfeier.

Im Namen der Reichsregierung legte der Botschafter mit Worten ehrenden Angebens einen Kranz nieder.

Er schloß seine Ansprache mit den Worten: Wenn wir nun anfragen: Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen, so werden wir auch an dich denken.

Nach den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches nahm der Organisationsleiter der Ortsgruppe das Wort, um den Reichsdeutschen Joseph Riedel, diesen aufrichtigen deutschen Kameraden und Kämpfer für den Führer, zu schildern. Ein tragisches Geschick habe ihn gerade in dem Augenblick ereilt, als er seine Arbeit für das größte Sozialwerk der Vaterlands, das Winterhilfswerk, abschließen wollte.

Bei gefassten Fahnen sang dann das Lied vom guten Kameraden auf, wonach der Landesgruppenleiter herzliche Worte trauernder Anteilnahme an die Witwe richtete und den Ermordeten als ein leuchtendes Vorbild hinstellte.

### Die kommunistischen Wühlereien in England.

Die englische Streikwelle behindert Aufrüstungsprogramm.

London, 16. April. Die Streikwelle, von der England gegenwärtig heimgejagt wird, veranlaßt den der Regierung nahestehenden „Daily Telegraph“ zu einem scharfen Tadel an der Ziellosigkeit der Gewerkschaftsmitglieder. Das Blatt weist darauf hin, daß die Streiks in verschiedenen englischen Industrien zum großen Teil gegen die Anweisung der Gewerkschaften ausgerufen worden oder fortgesetzt werden. Eine Fortsetzung der Streiks sei um so wichtiger, als sie den Fortschritt des Aufrüstungsprogramms behinderten.

Die Streikgefahr komme in der Hauptsache nicht von den Gewerkschaften, sondern von kommunistischen Zellen und Gruppen innerhalb der Gewerkschaften.

Das Blatt erklärt schließlich, daß die Regierung eingreifen müsse, um eine Stilllegung lebenswichtiger Betriebe zu verhindern, wenn nicht eine baldige Vereinbarung zustande komme.

### Wetterversuche in einem englischen Zuchthaus.

London, 16. April. Im Zuchthaus Dartmoor ist die Zahl der Zuchthauswärter infolge von Wetterversuchen verdreifacht worden. Die Wärter sind mit Feuerwaffen oder Gummiknüppeln ausgerüstet worden. Die Morgenblätter geben Berichte wieder, daß die Zuchthäuser eine neue Wetterei für den Krönungstag, am 12. Mai, plant. Die Ursache dieser beachtlichen Wetterei sei die Weigerung der Regierung, anlässlich der Krönung Strafnachlass zu gewähren. „Daily Telegraph“ meldet, daß diese Weigerung auch in anderen Gefängnissen zu Unzufriedenheit geführt habe. In mindestens drei Gefängnissen in der Nähe Londons habe man Pläne aufgedeckt, während der Krönungsfeier Tage Kundgebungen oder Revolten zu veranstalten.



Marianne Kinder hat Marianne (Nachdruck verboten.)

Nun ist alles so weit vorbereitet, Marianne hat auch die letzten kleinen Sachen besammelt, Tücher, Bindeln, Hemdchen, Jäckchen, eine richtige kleine Aussteuer. Da steht der weiße Kinderwagen, in dem schon Olaf's jüngster Bruder gelegen hat. Er ist noch tadelloß, braucht nur ein neues Berd und neu gelackt zu werden. Eine rosa Blüsterkutsche am Berd, das auch rosa ausgeschlagen ist, eine kleine rosa Steppdecke machen ihn vollkommen. Auch ein Körbchen haben sie gekauft, Marianne hat es selbst bezogen mit duftigem Weiß und Rosa; auch innen ist es mit weichem rosa Stoff ausgelegt. Das Daunenkissen ist federleicht, Olaf läßt es auf seinem Finger tanzen. Das kann gewiß nicht brüden.

Olaf und Marianne spielen Eltern. Sie schieben das leere Körbchen Probe durch die Zimmer — die Zimmerflucht, wie Marianne sagt — und versuchen sich vorzustellen, wie es sein wird, wenn ihr Kleines drinsteht. Hier in diesem Körbchen, unter diesen Decken wird es liegen, ein lebendiger kleiner Mensch... nein, man kann es sich einfach nicht vorstellen, es ist ganz unmöglich!

„Pappa“, sagt Marianne, „du verstehst es nicht richtig. Ich fürchte, du wirst ein schlechter Vater. Nicht einmal einen Kinderwagen kannst du schieben! Sieh mal, so!“ Und sie ergreift die Stange des Körbchens und schiebt den Wagen stolz an Olaf vorüber.

„Mamma“, sagt Olaf, „du machst es so schön, daß man meinen könnte, es wäre dein sechstes Kind!“

Ja, nun können sie es gar nicht mehr abwarten, daß es da ist.

Dann ist es Ende Juli, und an einem Abend geht es Marianne sehr schlecht. Sie legt sich hin, vielleicht wird es dann besser. Doch es wird nicht besser, es wird schlechter. Das Kind kann es aber noch nicht sein, es ist drei Wochen zu früh dafür.

Marianne höhnt leise, Olaf weiß sich keinen Rat mehr, er muß wohl den Arzt holen. Telephon haben sie nicht, und jetzt mitten in der Nacht kann man auch nicht anderwärts telephonieren, so nimmt er sein Rad und fährt zum Arzt. Aber die Nachtlöde versagt, nichts rührt sich im Hause. Da steht nun Olaf vor dem Hause, voller Unruhe und Erregung... In Hause liegt seine kleine Frau

ganz allein mit ihren Schmerzen... Er ist so hilflos daneben, nicht einmal den Arzt bekommt er.

Olaf fängt an, alle Fenster des Arzthauses der Reihe nach mit Steinen zu bombardieren, aber es hilft gar nichts. Entweder haben sie alle einen bombensicheren Schlaf, oder die Schlafzimmer liegen vorsichtshalber nach der anderen Seite.

Olaf jagt wieder zurück auf seinem Rad, um zu sehen, ob es Marianne vielleicht besser geht. Aber Marianne sagt nein, es ist schlimmer, viel schlimmer geworden, und der Arzt kann ihr vielleicht etwas zum Beruhigen geben, denn es ist doch viel zu früh.

Olaf nimmt wieder sein Rad; er versucht es noch einmal. Schließlich findet er ein Lokal, das so spät in der Nacht noch offen ist, und ruft von dort den Arzt an. Ja, er wird gleich kommen. Gott sei Dank! Olaf radelt wie ein Wilder zurück zu Marianne.

Marianne sagt: „Nun habe ich schon so lange ausgehalten, daß ich wünschte, es würde auch kommen.“

Der Arzt kommt. Er sagt, Olaf solle schleunigst ein Auto besorgen und Marianne in die Klinik schaffen. Er fährt mit seinem Rad sehr drun vorbei und sagt Bescheid, daß alles gerichtet wird.

Das ist nun ein schweres Aufstehen und Ausleiden. Und zwischendurch — zwischen den Beiden — packt Marianne all die kleinen Sachen, die fertig im Schrank liegen, in den Koffer, zu ihren Sachen dazu. Jäckchen, Hemdchen, Bindeln und große Tücher, Gummistöcher und Kadelbinden. Zu denken, daß es nun wirklich so weit ist, daß es heute, heute, heute, am 25. daselbst wird... denn der Tag hat ja gerade erst angefangen. Dasein zum Anpassen, zum In-den-Arm-Nehmen!... Marianne ist nun furchtbar aufgeregt, wenn sie es sich auch nicht merken läßt.

Dann sind sie fertig und können los. Auto? Es ist Monatsende, und sie haben kein Geld, ein Auto zu nehmen. Da war noch so viel abzubezahlen von den Monaten ohne Gehalt, und die Anschaffungen für das Kleine haben eine Menge Geld geschluckt.

Fünf Uhr früh ist es, da machen sich Olaf und Marianne auf den Weg. Und nun ist es ganz arg. Es ist ein wahres Glück, daß es so früh am Morgen ist und keiner auf den Straßen. Denn alle paar Schritte kann Marianne nicht weiter. Sie muß sich auf den Koffer setzen, den Olaf der Länge nach aufstellt. Eigentlich ist es ein Weg von fünfzehn Minuten, aber sie brauchen eine Dreiviertelstunde für ihn.

Dann sind sie endlich da, die Nachschweller machen ihnen auf Ja, das Ven ist bereits bezogen, der Arzt hat Bescheid gesagt. Marianne legt sich und schließt Olaf nach. Was soll er leben, wie sie sich quält! Nein, sie will es nicht. Er soll nur wieder nach Hause gehen, es wird ja doch noch Stunden dauern, vielleicht den ganzen Tag.

Und dann kommen Stunden, Stunden, furchtbare Stunden! Stunden, die lang sind wie Tage. Stunden, die kein Ende nehmen. Marianne beißt in das Kopfkissen, um nicht zu schreien in ihren Qualen. Nun ist auch Schwester Alara gekommen und sitzt am Bett.

In einer Pause fragt Marianne: „Schwester Alara, Sie möchten doch gewiß kein Kind, wenn Sie dies täglich mit ansehen müssen?“ Aber die Schwester sagt verärgert: „Nieber heut als morgen! Lieber fünf als vier!“

Das kann Marianne nicht verstehen. Sie hat es eben noch nicht selbst durchgemacht, die Schwester Alara, was das Jusehen, wie andere leiden, verdirbt sie wohl nicht. So verquält zu sein, wenn sie sich in Schmerzen krümmen! Sie hat sicher kein Herz, diese, die sich Schwester nennt!

„Wie lange noch, Schwester Alara?“ Ach, so oft hat es Marianne schon gefragt. Jetzt heißt es: „Nicht mehr lange. Mittag wird es da sein.“

Mittag! Das sind noch einmal Stunden bis dahin! Marianne glaubt, sie kann es nicht durchhalten, sie kann einfach nicht mehr. Kann ihr denn keiner helfen? Ist sie so ganz allein auf der Welt? Das reißt sie ganz und gar entzwei. Das ist furchtlich!

Dann sieht sie, wie es plötzlich geschäftig wird um sie herum. Ein großer Instrumentenkasten wird gebracht, eine kleine Badewanne, Schwestern kommen und gehen eilig, die eine nimmt den Koffer und holt die kleinen Sachen heraus. Sie bereitet einen Tisch und legt alles zurecht... Marianne bemerkt es mit ungeheurer Erregung in allen ihren Qualen. Wird es denn gleich da sein, so bald? Gleich soll es da liegen!... Werden wirkliche Vermögen durchgesteckt werden durch dies Jäckchen dort, das bereitliegt?... Sie kann es nicht glauben, nicht fassen, sich einfach nicht vorstellen... Wie soll man das auch!

Dann erscheint der Arzt, und die Geschäftigkeit und Aufregung erreicht ihren Höhepunkt. Es riecht nach Aether und Krankenhaus, man muß zusehen, wie der Arzt desinfiziert... Man liegt da wie ein Opferlamm.

Das Letzte, Schlimmste, kommt und eine gnädige Wohlthätigkeit.

(Fortsetzung folgt.)





v. Blomberg überbringt Glückwünsche des Führers.

Tuzing, 15. April. Der Reichskriegsminister, General-

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der

Die Ansprache des Reichskriegsministers.

Der Reichskriegsminister gedachte der Bedeutung des

Als die Vertreter der deutschen Wehrmacht treten wir

Dieser Tag vor 55 Jahren war nicht nur für Euer Ex-

Wie weit von diesem Lebenskreis des Entschlusses und

In Ihrem langen Leben, Euer Exzellenz, hat es wenig

Dank und Mahnung Ludendorffs.

Auf die Glückwunschanrede des Reichskriegsministers

Ich danke Ihnen, Herr Reichskriegsminister und Ober-

In meinem langen Soldatenleben vor dem Weltkriege

gedachten Zermalmung behütet und Deutschlands Grenzen

Die Lage, in der wir leben, gleicht in mancher Hinsicht

Heute ist Deutschland zufolge des scharfen Blickes des

In vorzüglicher Schau gilt es indessen, zu erkennen,

Mit 17 Jahren wurde Ludendorff am 12. April 1882

Zunächst war Ludendorff im Generalstab der 9. Di-

Bei Kriegsausbruch wurde er als oberster Quartier-

Und nun kann sie auch verstehen, daß Schwester Klara

ein Brigadefeldkommandeur fiel, setzte sich Ludendorff an die

Aus aller Welt.

Reichsminister Rust gab am Donnerstag in Athen

Staatssekretär von Radenjen in sein Amt ein-

Großes Schadenfeuer in Merseburg. Am Mittwoch-

Abglücker Ausbruch aus der Gefängniszelle. In

Schweres Einsturzungslück. Aus Münchenberndorf

Und nun sind sie plötzlich so brave Mütter geworden

Marianne Kinderroman. Ein Roman aus der Inflationszeit von Paula König. (Nachdruck verboten.)

Und nun kann sie auch verstehen, daß Schwester Klara sagte: 'Lieber heute als morgen!'

Und nun sind sie plötzlich so brave Mütter geworden und schütteln den Kopf über ihre 'Jugendfreude'.



## Japan an Deutschland

Antunft der japanischen Flieger in Berlin

Die am Freitag in Berlin eingetroffenen japanischen Rekordflieger haben aus Tokio eine Botschaft des Präsidenten des größten japanischen Zeitungsjournals, Asahi Shimbun, mitgebracht, in der es heißt:

„Durch das Flugzeug „Kamikaze“, das die Asahi Shimbun zur Krönungsfeier nach London entsandte, übermittelte das japanische Volk dem deutschen Volk herzliche Grüße und Wünsche. Der Besuch in Berlin gilt dem Volk, das für die Entwicklung von Luftschiff und Flugzeug im internationalen Verkehr viele Erfolge aufzuweisen hat, die nicht nur dem Flugtechnischen Fortschritt sondern auch dem großen Ziel der Völkerverständigung und dem Weltfrieden verbundene Kraft verliehen haben. Der Gruß des japanischen Volkes ist aber auch an die Nation gerichtet, der sich Japan durch das Anti-Komintern-Abkommen in dem gemeinsamen Ziel verbunden fühlt, allen den Weltfrieden und die Kultur und den Friedenswillen der beiden Völker bedrohenden Faktoren des internationalen Kommunismus zu bekämpfen. Das japanische Volk begrüßt deshalb besonders das Deutschland schon heute umfangreiche Vorbereitungen für den Besuch der Olympiade 1940 in Tokio trifft, die durch den völkerverbindenden Sportgeist der Weltjugend dem Frieden und der Verständigung zu dienen bestimmt ist.“

16 000 Kilometer von Tokio nach London haben die beiden japanischen Flieger Nasaaki Jimma und Kenji Tsukafuji ohne Zwischenfälle zurückgelegt; von Brüssel nach Berlin kamen sie nur mit Hindernissen. Nach einer Zwischenlandung in Brüssel mußte „Gotteswind“ wegen schlechten Wetters in Detmold niedergehen, und so verzögerte sich die Ankunft um Stunden. Endlich kam von Detmold die Startmeldung. Gegen 17 Uhr flogen drei Sportmaschinen dem „Gotteswind“ entgegen. Wenige Minuten vor 17 Uhr näherte sich mit großer Geschwindigkeit das kleine, wendige Flugzeug und setzte nach zwei Schleifen über den Flugplatz sicher zur Landung an. Sander der kleinen Fräulein, von allen anwesenden Japanern und ihren deutschen Freunden begeistert geschwenkt, bildeten die erste, herzliche Begrüßung, ehe die Maschine landete. Freudig lächelnd kletterten die Flieger aus ihrem Flugzeug. Die Freude und Begeisterung ihrer japanischen Landsleute wollte kein Ende nehmen.

Ministerialdirektor Fisch als Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums sprach herzliche Worte der Begrüßung. Ganz Deutschland habe mit großer Begeisterung den Flug vom Fernen Osten bis nach London verfolgt und sich über das glückliche Gelingen gefreut. Auch dieser Besuch in Berlin trage mit dazu bei, die ausgezeichneten Beziehungen zwischen den beiden Völkern zu vertiefen. Für die Glückwünsche der japanischen Kolonie dankte der Führer der Maschine, Jimma, wobei er seiner Freude Ausdruck gab, nun auch Berlin, die Hauptstadt des wiederbetretenen großen Deutschlands, kennenzulernen.

## Reichsbürgschaften für Kleinwohnungsbau

erhöht um 100 Millionen Mark

Für die Uebernahme von Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau sind erneut 100 Millionen Mark bereitgestellt worden; damit erhöht sich der Gesamtbetrag dieser Reichsbürgschaften auf 500 Millionen Mark. Mit den bisher beschlossenen Reichsbürgschaften in Höhe von rund 400 Millionen Mark konnten etwa 200 Wohnungen mit einem Gesamtbauwert (ohne Grund und Boden) von über 1,25 Milliarden Mark gefördert werden. Angesichts der dringenden wohnungspolitischen Aufgaben, die auch im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes zu erfüllen sind, hat sich das Reich zu einer Fortführung der Reichsbürgschaftsmaßnahme entschlossen.

## Blutiger Ueberfall auf Sudetendeutsche

Die Ueberfallenen werden als Schuldige verhaftet

Für Donnerstagabend war von sozialdemokratischer Seite in Niedergund bei Wernsdorf in Böhmen eine öffentliche Versammlung einberufen worden, in der eine marxistische Abgeordnete aus Aulitz sprechen sollte. Zu der Versammlung waren 300 Teilnehmer erschienen, davon etwa die Hälfte Anhänger der Sudetendeutschen Partei. Ein starkes Aufgebot des marxistischen „Saalknuses“ hatte an den Seiten des Saales Aufstellung genommen. Ohne jede Veranlassung machte einer der Marxisten vor der Eröffnung der Versammlung einen böhmischen Jurist. Nach kurzem Wortwechsel ergriff der Herausforderer einen Stuhl und schleuderte ihn auf den sudetendeutschen Abgeordneten Rössler.

Auf dieses Signal hin schoben die an den Wänden postierten Marxisten die Tische in die Mitte des Saales, teilten so die Sudetendeutschen ein, ergriffen Stühle und Tische, rissen sie auseinander und schlugen damit los, während von der Galerie Klatschen, Gläser, Stühle usw. in den Saal geworfen wurden. Es entstand eine große Panik. Sudetendeutsche Frauen, die sich auf der Galerie befanden, sprangen durch die Fenster drei Meter tief ins Freie, um sich aus dem Tumult zu retten. Im Saal ging indessen die Schlacht weiter. Mit Biergläsern, Klatschen und Stuhlbeinen wurde auf die Sudetendeutschen eingeschlagen, wovon die vielen Kopfverletzungen und Schnittwunden Zeugnis ablegten. Der Abgeordnete Rössler wurde derart über den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach.

Die Zahl der Verletzten beträgt etwa dreißig, darunter vier Schwerverletzte, die ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Versammlungsraum wurde vollständig demoliert. Von der Gendarmerie, die mit Mähe die marxistischen Wadaubröder zurückdrängen konnte, wurden 13 Personen verhaftet, die durchweg der Sudetendeutschen Partei angehören; sie wurden ins Kreisgericht nach Böhmisches-Leipa gebracht.

## Des Gauleiters Ruf für das Jugendherbergs-wert

Zu der am 17. und 18. April stattfindenden Sammlung für das Jugendherbergs-wert erklärt Gauleiter Reichshartmann folgenden Aufruf:

„Die Fahrten der Jugend durch deutsche Lande und durch die enagere Heimat sind ein Stück staatspolitische Erziehung. Darum sind die Jugendherbergen auch mehr als nur billige Uebernachtungsorte; sie sind Stätten geworden der politischen Ausrichtung und körperlichen Erfrischung, der Freude und des Frohsinns; sie wurden zum Symbol echter Heimatliebe und der daraus entspringenden Arbeit.“

Wenn daher das Deutsche Jugendherbergs-wert am 17. und 18. April dieses Jahres zu einer Sammlung aufruft, um die materiellen Schäden einer vergangenen Epoche des Verfalls zu beseitigen und den großen neuen Aufbau weiter vorwärtstreiben zu können, so wendet es sich damit in einer guten und grundmäßig wichtigen Sache an die Opferbereitschaft der deutschen Volksgenossen. Der Ruf: „Schafft der Jugend Heime!“ gilt in erweitertem Sinne auch für die Jugendherbergen, von denen aus unsere Jugend ihre Heimat erlebt.“

## Turnen - Spiel - Sport.

### Fußball

Jahrg. 2. - T. Nordwest 2. Dresden

Ueber den Ausgang dieses Treffens darf man gespannt sein, da beide Mannschaften sich das erste Mal gegenüberstehen. Jahrg tritt an mit:

Küttner	Nichter
Frank	Tamme
Schmidt	Wankle
Georgi	Georgi
Bogel	Bogel
Bischhoff	Bischhoff

Ersatz: Schmidt u. Sch. Fuß. Schiedsrichter: E. Günter  
Anstoß vorm. 10 Uhr auf dem Jahnplatz.

Jahrg. 2. - VfB. Rabenberg Jgd.

Dies gilt es für Jahrg die die 2:1 Niederlage weitzumachen. Das sollte auch gelingen, wenn sie mit großen Leistungen aufwarten. Jahrg. spielt mit: Bogel; Tbieme, Geismann; Nichter, Strauß, Wiggand; Pohle, Kroy, Scheibe, Bichsel, Waichle. Ersatz: Karich und Ringel. Schiedsrichter: B. Georgi. Anstoß 14 Uhr, Jahnplatz.

### Kirchenaussichten.

Samstag, den 18. April 1937.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Kollekte für die Bojanenmission.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kinder Gottesdienst.

# 500 000 RM

können Sie in der 211. Sächsischen Landeslotterie gewinnen, deren Ziehung bereits im Mai beginnt. Der günstige und deshalb bestens eingeführte Gewinnplan mit seinen 72 000 Gewinnen und 101 Prämien im Gesamtbetrag von 16 837 000 RM ist unverändert beibehalten worden. Das große Los beträgt auch in dieser Lotterie 300 000 RM, die Hauptprämie wieder 200 000 RM. Fallen Hauptgewinn und Hauptprämie am letzten Ziehungstage auf das gleiche Los, so kommen 500 000 RM

zur Auszahlung. Den Hauptvorschlag des Gewinnplans bilden wie bisher neben den zahlreichen großen Treffern die vielen Mittelgewinne. Dem volkstümlichen Plane entspricht der volkstümliche Preis von 3 RM für ein Zehntelklassenlos. Lose sind bei allen Staatslotterieeinnehmern oder durch Vermittelung der Lotteriedirektion in Leipzig, Postschließfach 280, erhältlich. Fast jedes zweite Los gewinnt. Die Gewinne sind einkommensteuerfrei.

## Haben Sie schon Ihr Los für die 211. Sächsische Landeslotterie?



Sächsische Lotterie-Direktion

paqyq

### Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle hochstämmige und niedrige Rosen

Rhododendron & Koniferen

Gärtnerei H. Raub.



Kurt Küttner.

### Massanzüge

wenig gebr. u. neue Sport- u. Sackanzüge, Mäntel aller Art usw. kaufen Sie billigst bei Tager, Dresden, Weber-gasse 33, II. Stod.

### Deutsche Turn- und Sport-Harmonika

Hobner-Orchestrier- & Vereins-Harmonika

und andere Sorten empfiehlt Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Helst dem Führer helfen!

Zeichnet Euch ein in die Ehrenlisten zum

### Dankopfer der Nation.

Deine Spende ist ein Baustein am neuen Deutschland, Dein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft und zum Werk des Führers. Die Ehrenlisten liegen in Ottendorf-Okrilla wie folgt aus:

Rathaus täglich 9-19 Uhr außer sonntags  
sonntags 10-14 Uhr.  
Partei-Heim, Bergstr. tägl. 18-21 Uhr außer sonntags  
sonntags 10-12 Uhr.

Größte Auswahl

### vorgez. Tischdecken

verschiedener Größe in modernsten Mustern und Stoffen sehr preiswert zu haben im

### Kandaribeitsgeschäft W. Fuchs

Rühlstraße 15.

Kathol. Kirchenaussichten.

Vorm. 10 Uhr im „Ring“ Gottesdienst, vorher hl. Beichte.

Wir verweisen auf die Beilage der Firma Franz H. Winkelmann, Dresden in unserer heutigen Ausgabe.

### Gafes Erzählungen

Jeder einmal in Berlin!



„Nicht so hampeln, junger Mann!“ riefen die Leute aber mir bubberte mein Halsberg. Ich war auf eine Treppe geraten, die sich bewegte; ich lief und lief zurück, um zumkommen, aber die Treppe war genau so schnell! Sah ich mich zu Hauselein werden — da wurde ich gerettet. Man sagte nur: „Sie kommen wohl vom Mond, denn andere Menschen kennen so was doch zumindest aus der Zeitung.“ (Nächstes Berliner Abenteuer Dienstag in der Ottendorfer Bl.)